

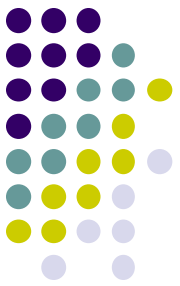
I.4 Testen und Entscheiden

Gabriele Helga Franke

Studiengang Rehabilitationspsychologie, MSc
Hochschule Magdeburg-Stendal, Hansestadt Stendal

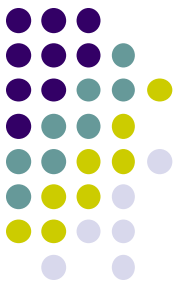
Stendal im WiSe 2011/ 2012
19.10.2011





Qualifikationsziele

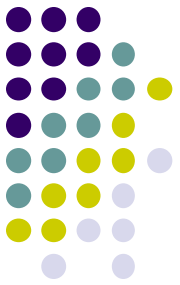
- Die Studierenden entwickeln ein erweitertes Konzept von „Testen und Entscheiden“ im rehabilitationspsychologischen Kontext
- Testen wird hierbei als fachlich-sachlich korrekter Einsatz rehabilitationspsychologischer Diagnostik begriffen
- Entscheiden bedeutet, Fragen externer oder interner Entscheidungsträger in Kooperation mit den Betroffenen zu beantworten



Inhalt

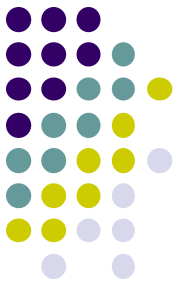
- Inhalt ist das aktuell gültige dynamische Modell des Diagnostizierens vor dem Hintergrund der theoretischen Konzepte der Haupt- und Nebengütekriterien sowie der Bereiche Kriterien der Testbewertung, Skalierung, Normierung und Veränderungsmessung in den folgenden vier Bereichen:

Inhalt



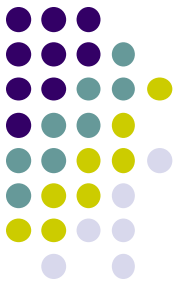
1. Identifizierung, Beschreibung und Klassifizierung rehabilitationspsychologisch relevanter Probleme
2. Ableitung und Einsatz geeigneter rehabilitationspsychologischer Behandlungsstrategien

Inhalt



3. Testen der Behandlungswirksamkeit in Prozess und Verlauf sowie in Form der Veränderungsmessung
4. Abschließende zusammenfassende Beurteilung des Behandlungserfolgs und dessen Stabilität

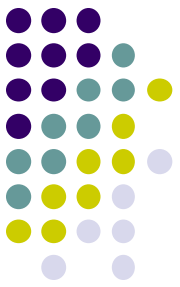
Inhalt



Die Inhalte der Teilmodule umfassen weiterhin eine Reihe formaler Aufgaben, insbesondere

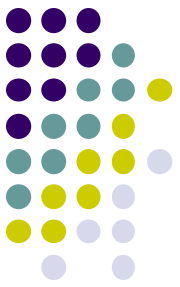
- die Dokumentation und Qualitätssicherung
- aber auch die professionelle Kooperation mit Klienten, Ärzten, Psychologen und den Kostenträgern

Warum nicht noch einmal in Büchern stöbern?



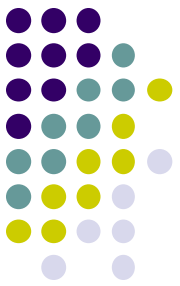
- Bühner, M. (2010). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion* (3., aktualisierte und erweiterte Auflage). München: Pearson Studium.
- Kubinger, K.D. (2006). *Psychologische Diagnostik – Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens*. Göttingen: Hogrefe.
- Kubinger, K.D. & Jäger, R.S. (Hrsg.) (2003). *Schlüsselbegriffe der Psychologischen Diagnostik*. Weinheim: PVU.
- Moosbrugger, H. & Kelava, A. (2007). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Berlin: Springer.

Warum nicht noch einmal in Büchern stöbern?



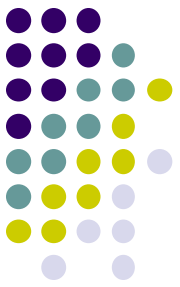
- Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann, C. (Hrsg.). (2008). *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation*. Göttingen: Hogrefe.
- Brähler, E., Schumacher & Strauß, B. (Hrsg.). (2002). *Diagnostische Verfahren in der Psychotherapie*. Göttingen: Hogrefe.
- Heuft, G. & Senf, W. (1998). *Praxis der Qualitätssicherung in der Psychotherapie: Das Manual zur Psy-BaDo*. Stuttgart: Thieme.
- Strauß, B. & Schumacher, J. (Hrsg.). (2005). *Klinische Interviews und Ratingskalen*. Göttingen: Hogrefe.
- Schumacher, J., Klaiberg, A. & Brähler, E. (Hrsg.). (2003). *Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden*. Göttingen: Hogrefe.

Recherche



- Preiswerte Bücher
- Privater Flohmarkt, z.T. sehr preiswert:
<http://www.booklooker.de/>
- Antiquariate, zumeist 50% billiger:
<http://www.zvab.com/>
- Datenbanken in public domain
- Medline, abstracts und z.T. Volltexte:
<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez>
- Zitationsplattform, z.t. Volltexte:
<http://scholar.google.de/>

Recherche



- Psychologie, z.T. in Public Domain:
- <http://www.zpid.de/>
- Passwort-geschützt: <http://psycontent.metapress.com/home/main.mpx>
- Zeitschriften, HS: <http://opac.uni-magdeburg.de/DB=5/LNG=DU/>
- Psychodiagnostische Verfahren
- Testzentrale: <http://www.testzentrale.de/>

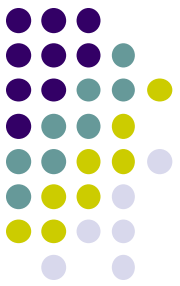
1.4 Testen und Entscheiden

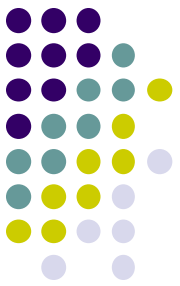
Gabriele Helga Franke

Studiengang
Rehabilitationspsychologie,
MSc
Hochschule Magdeburg-Stendal,
Hansestadt Stendal

Stendal im WiSe 2011/ 2012

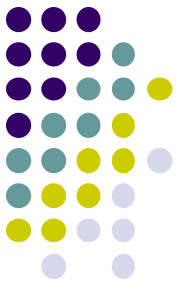
- 2 Möglichkeiten, die Note zu erlangen:
- Referat 20 min pro Person, PPT und Darstellung relevanter Materialien oder
- Hausarbeit, 15 Seiten Text, Anhang zusätzlich, Abgabe bis Mo. 02.04.2012



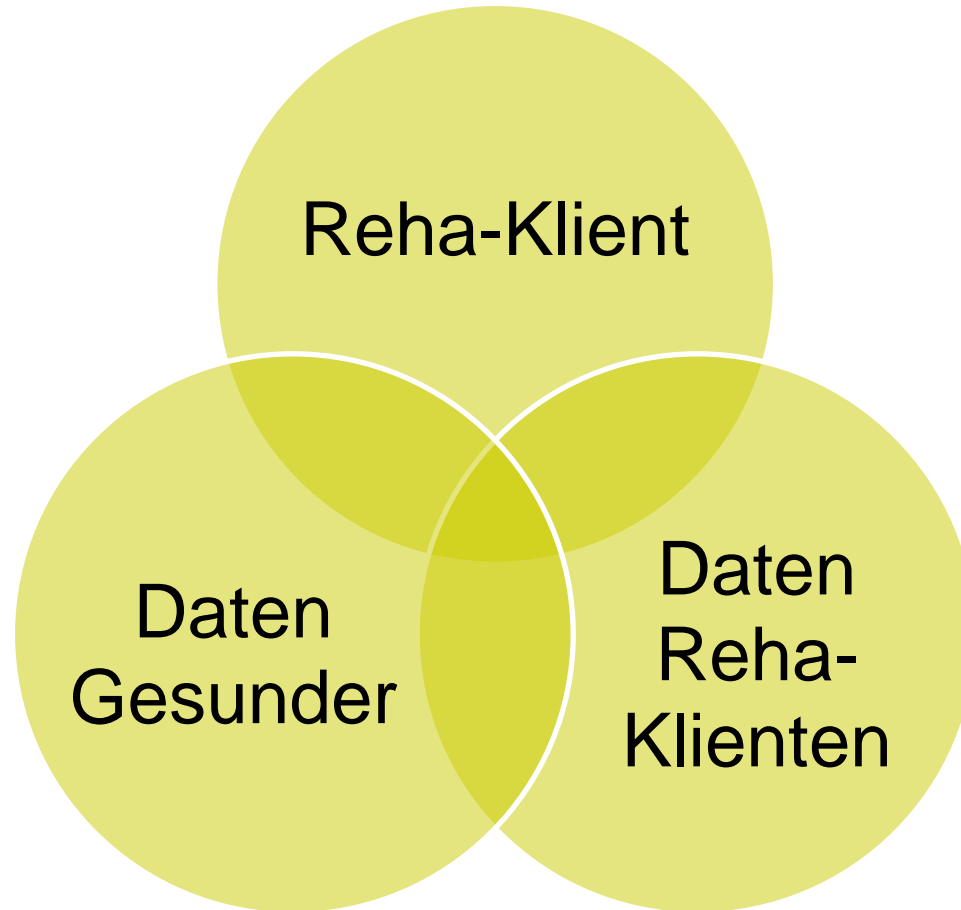


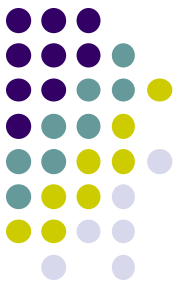
Immer aber mit Literaturliste

- Recherche der relevanten Literatur in einschlägigen Datenbanken
- Literaturliste (Regeln DGPs einhalten!)
 - Keine Zitation von ganzen Lehrbüchern!
 - Wenig Artikel aus Lehrbüchern
 - Aktuelle wissenschaftliche Publikationen (≥ 10)
 - Aktuelle wissenschaftliche Publikationen in englisch (≥ 5)



Der Einzelfall im Spannungsfeld



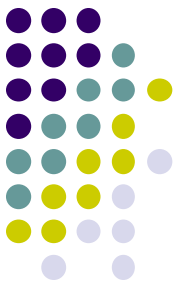


1.4 Testen und Entscheiden

Verhaltensgleichung
Verhalten ist eine Funktion
folgender Gruppen von
Variablen:

$$V = f (U, O, K, E, M, S)$$

Nichtpsychologische Variablen	Psychologische Variablen
U = Umgebungsvariablen O = Organismusvariablen	K = Kognitive Variablen E = Emotionale Variablen M = Motivationale Variablen S = Soziale Variablen

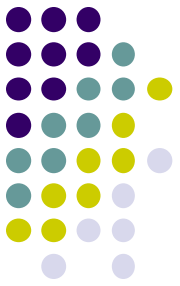


Verhaltensgleichung

Drei Klassen von Informationen für die Erklärung und Vorhersage individuellen Verhaltens

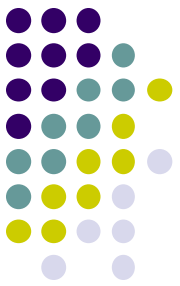
- Persönlichkeitsmerkmale
- Situationsmerkmale
- Lernpsychologische Informationen
- Aber: nicht alle sind bei jeder Fragestellung wichtig!

U = Umgebungsvariablen



Äußere Lebensbedingungen, z.B.

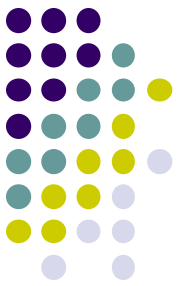
- **Finanzielle Situation**
- **Wohnsituation**
- **Verkehrsverbindung**
- **Kommunikationsbedingungen**
- **Zur Verfügung stehende Zeit**



O = Organismusvariablen

Körperliche Bedingungen, z.B.

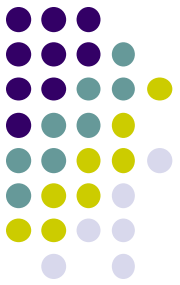
- **Allgemeine körperliche Belastbarkeit**
- **Ernährungsweise**
- **Alter (-unterschiede)**
- **Beeinträchtigungen**
- **Behinderungen**
- **Krankheiten, auch defekt abgeheilte**
- **Abhängigkeit von Drogen**
- **Besonderheiten (anatomische, physiologische, des Hormon- oder Nervensystems, der Sinnesorgane, des Kreislaufs, des Skeletts, der Muskulatur, der Haut)**



K = Kognitive Variablen

Allgemeine Leistungsfähigkeit und Inhalte des Wahrnehmens, Lernens und Denkens, z.B.

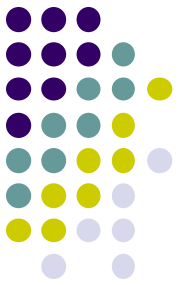
- **Allgemeine Intelligenz**
- **Intelligenzstruktur**
- **Konzentration**
- **Gedächtnis**
- **Kreativität**
- **Künstlerische Begabungen**
- **Arbeitsstil**
- **Gewissenhaftigkeit**
- **Kulturtechniken: Schreiben, Lesen, Grundrechenarten**
- **Kenntnisse in Sprachen, EDV, Maschineschreiben, Stenographie**
- **Fachkenntnisse**



E = Emotionale Variablen

z.B.

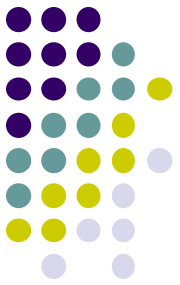
- **Emotionale Belastbarkeit**
- **Umgang mit Belastungen**
- **Verhalten bei Frustrationen**
- **Umgang mit Gefühlen**
- **Relativ überdauernde Gefühle, z.B. der Liebe, Schuld, Angst, Minderwertigkeit**
- **Emotionale Bindungen**



M = Motivationale Variablen

z.B.

- **Motive, z.B. Leistungsmotiv, Machtmotiv**
- **Interessen**
- **Werte oder Wertvorstellungen**
- **Ziele**
- **Überzeugungen**
- **Erwartungen**
- **Entscheidungsverhalten**
- **Aktivität**
- **Extraversion**

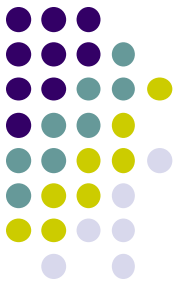


S = Soziale Variablen

z.B.

- **Soziale Intelligenz bzw. Kompetenz**
- **Einstellungen, Erwartungen, Vorurteile, Stereotype**
- **Normen**
- **Pflichten, Verpflichtungen**
- **Einflüssen von “bedeutsamen Anderen“**

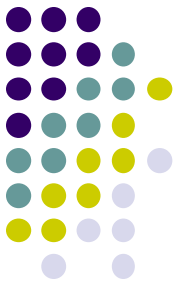
Kriterien für die Auswahl von Variablen



1. Art und Stärke des Zusammenhangs zwischen der Variablen und dem vorherzusagenden Verhalten müssen reproduzierbar sein
2. Die Stärke dieses Zusammenhangs muss „praktisch bedeutsam“ sein

1.4 Testen und Entscheiden

Leitfaden zur Darstellung einzelner psychodiagnostischer Verfahren



Gabriele Helga Franke

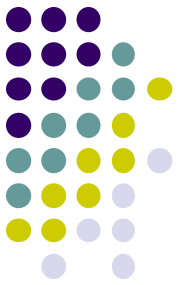
Studiengang
Rehabilitationspsychologie,
MSc

Hochschule Magdeburg-Stendal,
Hansestadt Stendal

Stendal im WiSe 2011/ 2012

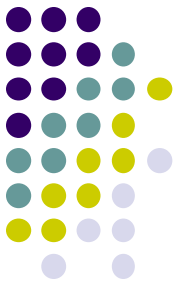


Leitfaden zur Darstellung einzelner psychodiagnostischer Verfahren

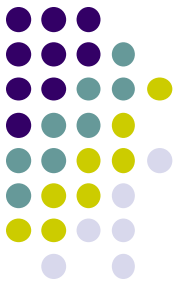


- I. Überblicksartige Beschreibung
- II. Testgrundlage
- III. Testdurchführung
- IV. Testverwertung
- V. Erfahrungen im individualdiagnostischen Einsatz

I Überblicksartige Beschreibung

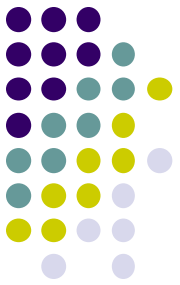


- **Autoren, Erscheinungsjahr, Titel, Verlag, Preis**
- **Überblick über alle Materialien**
- **Diagnostische Zielsetzung und Einordnung (Selbst-, Fremdbeurteilung, performance-based, etc.)**



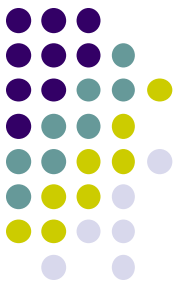
II Testgrundlage

- **Theoretische Grundlage (Konstrukte)**
- **Überblick über die Skala/ Skalen (Name, Umfang)**
- **Nachvollziehbarkeit der Testkonstruktion**



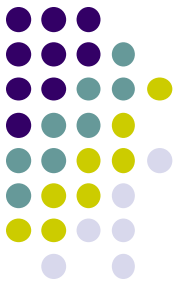
III Testdurchführung

- **Handwerk: Kurze Beschreibung der Testdurchführung**
- **Formales**
 - **Transparenz**
 - **Zumutbarkeit und Akzeptanz**
 - **Verfälschbarkeit und Störanfälligkeit**



IV Testverwertung

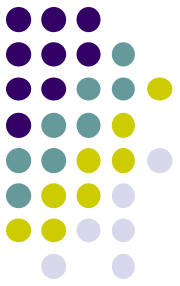
- **Objektivität**
 - Durchführung, Auswertung, Interpretation
- **Reliabilität**
 - Retest, Testhalbierung, Parallel, Interne Konsistenz
- **Validität**
 - Inhalt
 - Kriterium: Vorhersage, Übereinstimmung, retrospektiv, inkrementell
 - Konstrukt: konvergent, divergent



IV Testverwertung

- **Normierung (Stichprobenumfang, Zeitpunkt der Datenerhebung, welche Transformationen)**
- **Bandbreite und Informationsausschöpfung, Vergleichbarkeit**
- **Ökonomie und Fairness**
- **Änderungssensitivität**

V Erfahrungen im individualdiagnostischen Einsatz



- **IMMER: Einzelfallstatistische Auswertung**
- **Messwiederholung, wenn möglich**

VI Literaturliste

- Es gelten die Regeln der DGPs

